

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Berner Kultusgesetz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422646>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Aktie.

Skizze zu einem Zeitroman in 5 Büchern, von Jubilius Weinikus.

## I. Buch.

Flammikus Reiter ist Kaufmann in einer großen industriellen Stadt. Er hat eine Tochter und seine Frau schnupft.

Die Geschäfte gehen schlecht; die Schleppe von Susula, so heißt die Tochter, wird immer größer und die Mutter Awelia verliebt sich, was auch viel Geld kostet.

Gründer machen brillante Geschäfte; Aktien werden schon bei den Subskriptionen mit 50 % Agio bezahlt.

Ein wenig Verstand; ein wenig Glück, denkt Flammikus beim Durchlesen der Rechnungen von Frau und Tochter für Pommade und Handschuhe. „Ich gebe unter die Gründer!“ schreit er, haut dem Knecht eine Ohrfeige, nimmt sein Spazierholz und geht.

## II. Buch.

Er gründet.

Schon ist ein Konfortium bei einander: ein Taschendieb, ein Schmied, ein Unterschriftenfälscher und ein richtiger Schwindler.

Was soll gegründet werden?

Eine Hochausklopfmaschinenfabrik in Drähten. Noch nie dagewesen. Unerhört.

## III. Buch.

Die Sache kommt in Fluss!

Um das Publikum der Wohlthat auch theilhaftig werden zu lassen, soll ein Theil der Aktien zur Einzeichnung kommen.

Einige Redakteure, welche die Aktien sehr schön gedruckt finden, halten das Unternehmen für außerordentlich zeitgemäß und von einem enormen Nutzen für die ganze Menschheit; welche Zeiterparniß, welche Schonung an Knechten-Mägden etc.

Der Tag der Zeichnung.

Unerhörter Zulauf des Publikums; Thüren und Fenster werden eingeschlagen, sogar Brillen und Binocles, die Hochschöbe fliegen nur so umher; ein Schlachten ist's, nicht eine Schlacht zu nennen.

Man zahlt 780 % Agio!

Gründer Flammikus Reiter lacht und kauft seiner Tochter ein neues Kleid und seiner Frau ein Pfund Venzburger.

Ein Bote bringt vom Stadtrath die Ernennung als Ehrenbürger.

## IV. Buch.

Das Konfortium champagnelet.

Man staunt sich gegenseitig an und kommt sich immer geschiedter vor. Der Mensch will leben. Beschluß, einen Theil der Gründungsaktien auf den Markt zu werfen.

Sie gelten 1200 % Agio!

Die Gründer werden Mitglieder der Kammer!

Das Fenster wird geöffnet; Gold und Banknoten fliegen herein; die Aktien sind verkauft.

Frau Flammikus erhält einen Landauer und Fräulein Susula verlobt sich mit?

Die Fabrik wird erstellt; sie kostet 16 Millionen mehr, als man annahm. Sie arbeitet; Rendite kolossal; um den Aktionären eine Freude zu machen, werden die Ausgaben nicht in Rechnung gebracht; man zahlt 52 %.

Bruder Gistig wird mit seinem Gesuch um eine Direktorstelle abschlägig beschieden.

## V. Buch.

Bruder Gistig nennt die Gesellschaft Schwindel.

Zwei der Gründer reisen ab.

Es werden Stimmen laut und dann noch lauter!

Es will Alles bezahlt sein; die Gesellschaft hat kein Geld. Wo ist das Geld?

Die Aktien sind unter pari.

Eine Kommission zur Prüfung der Sachlage steht auf. Die Aktien fallen noch immer.

Generalversammlung. Präsident Flammikus Reiter leitet; zwei der Gründer sind unentschuldig abwesend. Rede — Zustimmung; — Gift — Zustimmung. Großer Skandal — auch Zustimmung; Kravall — ebenfalls.

Man faßt die Verwaltungsräthe am Kragen. Die Polizei mischt sich hinein.

Liquidation — Kassa leer — Vermögen der Verwaltungsräthe den Frauen verschrieben. Aktionäre bezahlen die Kosten. Die Gründer — sitzen. Frau Reiter entschwebt mit ihrem Liebhaber; ihre Tochter ist im ähnlichen Fall. Schlußbetrachtung.

Ende!

## Ladislau an Stanislaus.



Welches ich hier erkläre: Befehrsstabschefvortrag des Kaiserludwigs.

Nro. 2. Die theaterlantenschaft stellt eine Gegenpartei. Ein Schauspieler, und zwar der beste, spaziert auf der Lanzstrasse, und Wer in seinen Theatern, so ist es der König Ludwig selbst in Person. Glockengeläut und Gehänge und Hosenknöpfe; es tönt eine heilige Prozession beim Gönner vorbei. Ein Zahnspizzen klatscht im ein wenig an die Nase, ein Kreuztreger stößt ein wenig an seine Knie, das sie ein wenig waggelt, ein himelstregler steet im ein wenig auf ein Hünerhennenaug, ein Rauchprießter räufelt ein wenig in sein Gehör, ein eufziger Brodseßlöner stolbert mit dem Stog ein wenig dem König in die Knie u. s. weiders, als mit Kirchengeläut und romhafter Musik. Wohrauf wird der König wild! und kehrt sich um und ruft aus: „Ich will keine Theepublikation! ich lesen keine Haderreden! und meine Minister sind brav!“ Jetzt kamen 3 vorgenehmlichste Minister und vergneigen sich mit Tanz und Gruss und Hochachtung. Lebend spaltet sich plötzlich ein Grappstein nebst Donner und Blitzmehlfeuer und herfor erscheint ein Gesicht, nämlich der selige Babber des Ludwigs der verstorbte König Max und zwar als Geist, und schwingelt ein Schwert und ruft schauerbarjam in hooler Stim-

mung der befehle Sabz; „Ich viel Pfriede haben mieth meih nem Zoolkeeh!“ —

Der Ludwig zittert und zagt und der Geist wil ihm den Kopf zerhauben. Aber o Wunderbarkeit! er wird geredet und das geet so:

Auß dem unterirdischen Verschwindungsloch woh sonstem beim Freischütz der Jamiel, Teuffel, hehrfomt, da hinauß schwebelt garzios ein Jesuwit. (Jesuwit stadt dem Teuffel! brachtwölgiger Konterast!) Der Jesuwit sprattlet die Armen aus und hinein in die heiligen Ormel stürzt sich verzweiflicht der Ludwig; Fatter-Maggs-Gesicht stuzt tarob, und pfangt an lächeln und sagt: „es wahr aper auch die högste Zeit!“

Die ganze Prozession feht auf die Gnie! bengalisches tigerfeuer noch rödter als roth, von ungeheurer Heiderkeit!

Alles verschwindelt in den Himmel. Außer die drei Minister bleiben zarud und vertieren blözlicht vor hungers und zum Teil aus Frost. Der Forhängel feht! — und wenns das den König nicht bifeht dan hört Alles auf. Schreibe tu dem theaterbielwagner zum vorleufig freundschaft anknöpfen, kaufst ja ein neuer stohstaren bestehlen für das Kloster. Ich große dich ganz wie ihm letzten Brief.

Dein Ladislau.

## Berner Kultusgesetz.

Das Gesetz für Cure Frommen  
Werde Euch zu Euerm Frommen!  
Doch ich fürcht', die Kleriker  
Geht an diesem Gut vorbei.  
Den Verstand läßt sie nun walten:  
„Schimpfen will ich in Gedanken,  
Für die lieben 1000 Franken  
Kann ich schon die Laube halten!“